Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1911. Nr. 162. Jahrgang 204.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (täglich Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße 87. Hinterhaus. Eingang Gr. Brauhausstr. Telephon 158; Redaktionstelephon 1272. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 5. April 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telephon Amt VI Nr. 16290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

* **Unsere Handelsbilanz mit Frankreich und Portugal im Jahre 1910.** Man schreibt uns: Unter den jetzt vorliegenden statistischen Angaben über die Ein- und Ausfuhrwerte unseres Handels mit den einzelnen Ländern im vergangenen Jahr sind die Zahlen für Portugal und Frankreich von besonderem Interesse, weil unser Handelsverkehr mit diesen Ländern im vergangenen Jahr durch wichtige handelspolitische Maßregeln beeinflußt wurde, mit Portugal durch den Abschluß des deutsch-portugiesischen Handelsvertrages, mit Frankreich durch die Erhöhung einer ganzen Reihe von Positionen des französischen Zolltarifes und die Heraufsetzung der deutschen Zölle für Schaumweine und Spirituosen. Der deutsch-portugiesische Handelsvertrag ist in erster Linie portugal zustatten gekommen, das seine Ausfuhr von 12,9 Millionen im Jahre 1909 auf 21,7 Millionen steigern konnte. Diese Erhöhung der Ausfuhr um 9 Millionen bedeutet immerhin für Portugal einen nennenswerten Fortschritt, wenn man berücksichtigt, daß Portugals Ausfuhr nach Deutschland seit dem Jahre 1906 einen konstanten Rückgang erfahren hat. Ein wesentlicher Anteil an dieser Steigerung entfällt auf Wein, dessen Ausfuhr nach Deutschland um 41 000 Doppelzentner gegen das Vorjahr zunahm. Unsere Ausfuhr nach Portugal ist gegen das Vorjahr um 4 Millionen gestiegen und hat damit immerhin noch nicht die Höhe des Jahres 1907 wieder erreicht. — Der Warenaustausch mit Frankreich hat sich trotz der Zollerhöhungen für beide Länder weiter erfreulich entwickelt. Unsere Einfuhr aus Frankreich mit 509 Millionen weist eine Zunahme gegen das Vorjahr von 24 Millionen auf. Diese Zunahme wäre noch erheblicher, wenn nicht die Einfuhr von Spirituosen eine jedenfalls nur vorübergehende Einbuße erlitten hätte. Unsere Ausfuhr nach Frankreich hat eine Steigerung um 88 Millionen Mark erfahren. Mit 543 Millionen Mark überschreitet sie zum ersten Male eine halbe Milliarde und erreicht mit dieser Zahl ihren bisher höchsten Stand.

* **Der Gesetzentwurf über die Bekämpfung der Bienenseuchen.** Nachdem die Kaiserliche Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft und die Königliche Anstalt für Bienenzucht, die sich eingehend mit der Faulbrutfrage befaßt haben, zu bestimmten Ergebnissen gelangt sind, ist ein Gesetzentwurf in der Ausarbeitung begriffen, der eine reichsgesetzliche Regelung der Bekämpfung der Bienenseuchen bezweckt, womit man den seit langem geäußerten Wünschen der deutschen Bienenzüchter entsprechen würde. Es handelt sich in erster Linie um Maßnahmen gegen die Faulbrut der Bienen, durch die die deutsche Bienenzucht stark geschädigt wird. Allgemein notwendig erachtet wird eine Anzeigepflicht für die Bienenzüchter beim Auftreten der Faulbrut, die gegenwärtig nicht anzeigepflichtig ist. Ferner erscheint eine Kontrolle der Bienenzüchtereien notwendig und ebenso ein gesetzlicher Zwang zur Vernichtung der aufgetretenen Faulbrut. Diese Punkte dürften bei der gesetzlichen Regelung vorzugsweise in Frage kommen. — Für die deutsche Bienenzucht im allgemeinen wäre zu wünschen, daß auch bei den Bienen hygienische Maßnahmen Platz greifen, und daß die Imker nach deren Regeln genau verfahren. Vor allem erscheint es notwendig, daß sich die Bienenzüchter über die Faulbrut als die gefährlichste ansteckende Bienenkrankheit orientieren. Man faßt unter diesem Namen drei verschiedene Brulerkrankungen zusammen, nämlich die Brutfäule, die Brutpest und die Brutseuche. Die Hauptsache ist, daß jedes auffallende Brutsterben eine gründliche Untersuchung der Bienenvölker im Gefolge hat. In zweifelhaften Fällen wird es stets angebracht sein, das Gutachten einer wissenschaftlichen Stelle einzufordern.

* **Der Kronprinz und die Kronprinzessin** sind am Dienstag nachmittag 4 Uhr an Bord der „Hohenzollern" vor Brindisi eingetroffen, begrüßt von dem Salut der Panzerkreuzer „Pisa", „Amalfi" und „San Giorgio" und dem Hurra der Mannschaften.

* **Der König von Sachsen** ist an Bord der „Semiramis" aus Ägypten in Brindisi eingetroffen und setzte die Reise nach Triest fort.

* **Dezernentenwechsel im Eisenbahnministerium.** Wie uns mitgeteilt wird, ist für den Wirklichen Geheimen Oberbaurat Dr. ing. und Dr. phil. Zimmermann, der jetzt die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste erhalten hat, der Regierungs- und Baurat Labes, der seit einiger Zeit im Ministerium der öffentlichen Arbeiten (Eisenbahnabteilung) arbeitet, als Dezernent für den Eisenbahnbrückenbau in Aussicht genommen. Regierungsrat Labes war vorher der Eisenbahndirektion Berlin zugeteilt und ist bereits mit der silbernen Medaille der Akademie des Bauwesens ausgezeichnet worden. Geheimrat Zimmermann, eine Autorität in seinem Fache, war Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Akademie des Bauwesens und Inhaber der goldenen und silbernen Medaille der letztgenannten Akademie.

* **Die Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses** beschließt nach dem Antrag von Brandenstein und Genossen, daß die Mindeststärke einer Fraktion 15 Mitglieder beträgt, die Fraktionen Namen, Vorstandsmitglieder und Parteiprogramm dem Präsidenten mitzuteilen, auch vom Wechsel der Vorstandsmitglieder und vom Ein- und Austritt einzelner Mitglieder dem Präsidenten schriftlich Mitteilung zu machen haben; jeder Abgeordnete kann nur einer Fraktion angehören. Beschlossen wurde weiter die Einsetzung eines Altersrates zur Beschlußfassung über Stärke und fraktionelle Zusammensetzung der Ausschüsse sowie über den Geschäftsplan. Zur Beschickung des Altersrates ist der Zusammenschluß mehrerer Fraktionen zulässig. Auf je 25 Mitglieder entfällt ein Vertreter. Der Präsident darf am Altersrat stimmberechtigt teilnehmen und den Vorsitz übernehmen. Die Ausschußmitglieder werden von den Fraktionen gewählt. Der fortschrittliche Antrag, die Stärke und Zusammensetzung des Haushaltsausschusses von der Regelung bezüglich der übrigen Ausschüsse abzusondern, wurde abgelehnt. Der Altersrat stellt auch zu Beginn der Tagung fest, welchen Fraktionen der Vorsitz in den einzelnen Kommissionen gebührt. Diese Ämter können jedoch auch einer anderen Fraktion als der ursprünglich bestimmten überlassen werden.

* **Ueber den Stand der Bauarbeiten am Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin** schreibt man uns: Im Sommer 1912 werden die Gesamtarbeiten voraussichtlich vollendet werden. Die Inbetriebnahme des Kanals wird aber vor Herbst 1912 nicht stattfinden können, weil die Anfüllung mit Wasser sehr vorsichtig geschehen muß, wofür einige Monate Zeit zu rechnen sind. Der Durchstich Criewen—Schwedt ist fertig und dem Verkehr übergeben.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

6. Sitzung vom 4. April, 1 Uhr.

Am Ministertisch: v. Trott zu Solz, Frhr. von Schorlemer.

Das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Herrn v. Diest ehrt das Haus durch Erheben von den Plätzen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Vorlage über die Beschulung blinder und taubstummer Kinder.

In einer Resolution erkennt die Unterrichtskommission an, daß hinsichtlich der Taubstummblinden ein Schulzwang zurzeit noch nicht möglich ist. Dieser soll jedoch eintreten, sobald eine bewährte Ausbildungsmethode vorliegt.

Kultusminister v. Trott zu Solz: Die Vorlage ist wiederholt verlangt worden. Die Regierung nahm dazu eine abwartende Stellung ein, weil starke Eingriffe in die elterliche Gewalt unvermeidlich waren. Aber ohne gesetzlichen Zwang waren nicht alle Kinder in Anstalten unterzubringen. Die Vorlage führt nun die Schulpflicht für diese Kinder ein; alle übrigen Bestimmungen sind mehr ausführender Natur. Die Abänderungen der Kommission, die den Provinzialverwaltungen mehr entgegenkommen, finden meinen Beifall. Anders die Abänderung bei § 12. Dort bezweckt ein neuer Absatz die Beteiligung des Staates an den durch den Unterricht der Taubstummenblinden den Provinzen entstehenden Kosten. Die Mehrkosten werden etwa 250 000 Mk. für die gesamte Monarchie betragen. Diese Ausgaben kommen den Provinzen zu, und die Vorlage ist nicht der Platz für Aenderungen grundsätzlicher Natur. Bei § 12 bitte ich also dringend um Wiederherstellung der Regierungsvorlage, da sonst das Gesetz nicht zustande kommt.

Graf Zołtowski: Die obligatorische Regelung geht mir zu weit. In der Blindenanstalt für Posen sollte der Unterricht zweisprachig erteilt werden.

Dr. v. Dzierzbowski: Im Hinblick auf das Anwachsen der Ausgaben der Provinzialverbände und auf die ungleich stärkere Belastung einzelner Provinzen mit Provinzialabgaben für die ihnen gesetzlich obliegenden Zwecke empfehle ich zwecks Verständigung mit der Regierung Annahme einer Resolution, die um Neuregelung der Dotationen unter weitreichender Entlastung der zu den höheren Steuerzuschlägen gezwungenen Provinzen bittet.

In der Einzelbesprechung bemerkt

Kardinal Dr. Kopp: Die religiöse Erziehung ist bei den in Betracht kommenden Kindern besonders notwendig, und zwar ist das System der konfessionellen Anstalten zu sichern. Den Antrag Graf Droste, der dies erstrebt, bitte ich anzunehmen.

Der Antrag Droste wird angenommen.

Bei § 12 wiederholt

Minister v. Trott zu Solz: Der Kommissionsbeschluß ist unannehmbar.

Die Kommissionsfassung wird abgelehnt. Im übrigen werden die Kommissionsbeschlüsse im wesentlichen aufrechterhalten. Die Resolution über die Taubstummblinden wird angenommen, ebenso die Resolution von Dzierzbowski.

Es folgt die Beratung der Vorlage über die ländliche Pflichtfortbildungsschule in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Sachsen, Westfalen, Rheinprovinz und Hohenzollern.

Ein Antrag Graf v. Haeseler will, über den Rahmen der Vorlage hinausgehend, § 1 dahin fassen, daß durch statutarische Bestimmung einer Gemeinde den nicht mehr schulpflichtigen männlichen Personen für die Zeit zwischen der Schulentlassung bis zum vollendeten 18. Jahr allgemein der Besuch einer ländlichen Fortbildungsschule vorgeschrieben werden kann. Der Unterricht soll auch Sonntags stattfinden dürfen.

Graf v. Haeseler: Ich begrüße, daß weite Kreise sich mit dem Fortbildungsschulwesen zu befreunden beginnen. Ich bedauere aber, daß die Regierung nicht einfach eine Vorlage des Inhalts bringt: „Jeder Preuße ist bis zum vollendeten 18. Lebensjahr fortbildungsschulpflichtig. Die jetzige Vorlage bleibt hinter diesem Ziel weit zurück.

Graf von Hohenthal: Es ist hohe Zeit, daß sich alle Parteien auf diesem Gebiete zusammenschließen. In der Provinz Sachsen sieht es hier schlimm aus, besonders in den Gegenden, die von Industrie besetzt sind. Bedeutet doch für viele die kirchliche Einsegnung die Ausegnung aus der Kirche. Die Folge ist zunehmende Unbotmäßigkeit, Verrohung und Liederlichkeit. Am meisten leiden darunter die Bauern, die so schon schwer Hofgesinde bekommen. Die sozialdemokratische Jugendbewegung ist zwar jetzt um einiges behindert, aber in der Stille entstehen doch sozialdemokratische Jugendzirkel und Turnvereine und die „Arbeiterjugend" wird in die Hände schon der Volksschüler hineingespielt. Dagegen ist ein Kampf nur in großem Stil möglich. Das beste wäre natürlich die allgemeine Pflichtfortbildungsschule, die allein zur allgemeinen Wehrpflicht paßte. Mache man die Kreis- und Kommunalverbände zu Trägern der Fortbildungsschule, sorge man für die Ausbildung von Lehrkräften, für Literatur und für die Mitwirkung der Geistlichen, die hier schon Großes geleistet haben. (Beifall.)

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer: Die Vorlage schließt sich an die entsprechenden Gesetze für Hessen-Nassau, Hannover und Schlesien an. Für die allgemeine Fortbildungsschule sind jetzt weder die Mittel noch die Lehrkräfte vorhanden. Wir müssen uns also zu Langsamkeit entschließen. Die Vorlage gibt den Gemeinden das Recht, den Besuch einer Pflichtfortbildungsschule der männlichen Jugend unter 18 Jahren auf die Dauer von drei Winterhalbjahren vorzuschreiben. Diese Beschränkung ist zweckmäßig. Am Sonntag geht das Kind der Familie; ohne Not entziehe man es ihr nicht. (Beifall.)

Herr v. Köller: Der Antrag Haeseler geht uns zu weit.

Graf v. Zedlitz: Die allgemeine Pflichtfortbildungsschule ist ein Ziel späterer Zeit. Augenblicklich ist ein Mehr nicht möglich. Man glaube auch nicht, hier fernliegende Aufgaben erfüllen zu können. Destruktive Tendenzen können die Fortbildungsschule nicht bekämpfen. Gleichwohl bin ich ein Freund der Fortbildungsschule, weil es berechtigt ist, auch die ländliche Jugend an der intellektuellen und kulturellen Entwicklung teilnehmen zu lassen. Dem Antrag Haeseler, auch den Sonntagsunterricht zuzulassen, stimme ich nicht zu. Erinnern Sie sich doch der eigenen Jugend! Mit welcher Freude sahen wir alle dem freien Sonntag entgegen. Und wir sind doch in anderen Verhältnissen aufgewachsen. (Beifall.)

D. Dryander: Dem Gesetz stimme ich von Herzen zu. Suche man aber auch nach Möglichkeit die Mithilfe der Geistlichen zu gewinnen.

Die Besprechung schließt. Die Anträge Haeseler werden abgelehnt. Die Vorlage wird angenommen.

Kardinal Kopp: Der Religionsunterricht sollte in den Fortbildungsschulen nicht fehlen. Der Unterricht muß sich natürlich dem Alter der Kinder anpassen.

Eine Resolution im Sinne des Vorredners wird angenommen.

Der Entwurf über die Auflösung der Tertialverhältnisse im Regierungsbezirk Stralsund wird en bloc angenommen, ebenso der Entwurf zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern in staatlichen Betrieben und von gering besoldeten Staatsbeamten und endlich die Vorlagen auf Erweiterung der Stadtkreise Breslau und Stettin.

Die Tagesordnung ist erschöpft.

Mittwoch 1 Uhr: Etat.

Schluß ¾6 Uhr.

Deutscher Reichstag.

163. Sitzung vom 4. April, 10 Uhr.

Am Bundesratstisch: Delbrück, Wermuth, von Heeringen, von Lindequist, Kraetke

Die dritte Lesung des Etats wird fortgesetzt.

Militäretat.

Auf Befragen des Abg. Brunstermann (Rp.) betont Generalmajor Wandel: Mit unvermindertem Wohlwollen sucht die Militärverwaltung die Interessen der Landwirtschaft bei den Uebungen, bei Erntеurlaub usw. zu berücksichtigen.

Abg. Siebenbürger (konf.): Dringend erwünscht sind kleine Garnisonen für Pommern. Der ganze mittlere Teil der Provinz von Danzig bis Stralsund ist ohne Militär. Wir haben zwar ein pommersches Armeekorps, aber es steht nicht in Pommern.

Kriegsminister v. Heeringen: Auch ich habe das größte Wohlwollen für kleine Garnisonen, aber Sie wissen ja, welche Verhältnisse uns in der Vergangenheit gezwungen haben, eine Anzahl alter Garnisonen aufzugeben. Wäre es mit dem Herzen getan, dann würde ich in bezug auf mein altes Armeekorps gewiß nach Möglichkeit helfen, aber die Verhältnisse, die sich an der russischen Grenze herausgebildet haben, lassen sich nicht ohne weiteres zurückdrängen. Von einer Verlegung des pommerschen Jägerbataillons Nr. 2 (wonach Abg. Siebenbürger gefragt hatte) ist mir nichts bekannt.

Abg. Schwarze (Ztr.) wünscht eine Garnison für Lippstadt. Sächsischer Generalmajor Frhr. v. Salza erwidert auf eine erneuerte Anfrage des Abg. Kunert (Soz.) aus der zweiten Lesung, daß ein von diesem beanstandeter Fonds seit den achtziger Jahren bei der Intendantur des 12. Armeekorps allerdings bestand, dessen Ursprung nicht aufzuklären war; er ist jetzt an das Reich abgeführt worden. Eine glänzende Aufbesserung der Reichsfinanzen dürfen Sie aber nicht davon erwarten; der ganze Fonds beträgt ein paar hundert Mark. (Heiterkeit.)

Abg. Frhr. v. Gamp (Rp.): Große Hoffnungen hat der Kriegsminister für die Belegung kleiner Städte mit Garnisonen ja nicht erweckt; aber die Herren können ja auch nicht die dazugehörigen Armeen aus der Erde stampfen. Ich bitte aber doch den Kriegsminister, wenn, was wir wohl in absehbarer Zeit erwarten dürfen, das 149. Regiment ein drittes Bataillon bekommt, die Stadt Deutsch-Krone berücksichtigt wird, die wohl den Anspruch darauf machen kann. Der Redner streift kurz die in der Budgetkommission eingehend behandelten Fragen der Bekleidungsämter usw., die Frage, wie weit es möglich ist, die Bekleidung in kleineren, billigeren Orten herstellen zu lassen und bittet den Kriegsminister für das nächste Jahr um Aeußerungen hierüber.

Abg. Werner-Hersfeld (Rfp.): Der Minister biete eine Garnison für Hersfeld.

Abg. Zubeil (Soz.) spricht über die Militärmusik.

Abg. Roeße (Soz.): Die Verwendung aktiver Soldaten als Militärhandwerker sollte endlich aufhören. An den Bekleidungsämtern ist festzuhalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191104052-17/fragment/page=0001

Abg. **Albrecht** (Soz.): Die Rechte treibt Handwerkerfang. Aber die Handwerker durchschauen das.

Abg. **Kunert** (Soz.): Die Auskunft über die von mir besprochenen sächsischen Verhältnisse ist nicht befriedigend. Es handelt sich um einen schwarzen Fonds.

Sächsischer Generalmajor **Frhr. v. Salza**: Ich brauche wohl auf diese Rede, bei der alles kreuz und quer durcheinander ging, nicht zu antworten. (Beifall.) Ich habe schon bei der zweiten Lesung die Angaben widerlegt. Ich muß auch heute diese Beschuldigungen entschieden zurückweisen.

Auf eine Beschwerde des Abg. **Leber** (Soz.) erklärt Kriegsminister **v. Heeringen**: Wenn Wert darauf gelegt wird, daß Anordnungen abgestellt werden, dann muß an die verantwortliche Stelle, den Gerichtsherrn, Anzeige gemacht werden. Ich bin über den Fall nicht orientiert, da mir das Material nicht vorliegt. Ich muß es aber als sehr bedenklich bezeichnen, daß hier Namen von Unteroffizieren genannt werden, ohne daß der Nachweis ihrer Schuld geliefert wird. Wir kommen damit auf eine schiefe Ebene.

Abg. **v. Treuenfels** (kons.): Ich protestiere gegen die Behauptung Noskes bei der zweiten Lesung, daß ich und der Abg. Nehbel nur aus persönlichen Motiven für eine Erhöhung der Remontegelder eingetreten seien. Auf die Dauer wird die Militärverwaltung sich gegen eine Erhöhung der Remontepreise nicht verschließen können, weil sie sonst die nötigen Remonten nicht erhalten würde.

Abg. **Noske** (Soz.): Ich halte es allerdings für einen argen Mißbrauch, wenn Mitglieder des Hauses sich für Angelegenheiten ins Zeug legen, aus denen ihnen materielle Vorteile erwachsen können. Wenn der Abg. v. Treuenfels erklärt, daß er nicht finanziell an den Remontepreisen interessiert ist, so habe ich nicht den geringsten Grund, daran zu weifeln.

Abg. **v. Treuenfels** (kons.): Wenn es nach Herrn Noske ginge, dürften bei allen Fragen nur jene Abgeordneten sprechen, die absolut nichts davon verstehen.

Nach weiteren Bemerkungen ist der Militäretat erledigt.

Es folgt der

Marine-Etat.

Dazu liegen ein Antrag **Ablaß** (Rp.) und **Bassermann** (natl.) und ein Antrag **Albrecht** (Soz.) auf Wiederherstellung der Heizerzulage vor.

Abg. **Severing** (Soz.) spricht über die Informationsreise der Abgg. Weber, Erzberger und Racken. Er verliest eine Anweisung an den Oberwerftdirektor, die ein genaues Programm für den Besuch der Abgeordneten und die Dauer der Vorträge enthält. Die Herren glaubten zu schieben und wurden geschoben. Den Offizieren wurde durch Admiral Capelle jede Kritik und eigene Vorschläge verboten. Die „Marine-Rundschau" hat einen Bericht über die Verhandlung des Reichstags betreffend die Heizerzulagen gebracht, der direkt erlogen ist.

Vizepräsident **Schulz** rügt den Ausdruck. Die „Marine-Rundschau" wird im Reichsmarineamt redigiert.

Abg. **Severing** (Soz.): Ich nehme es trotzdem nicht zurück.

Vizepräsident **Schulz**: Dann rufe ich Sie zur Ordnung! (Unruhe links.)

Abg. **Severing** (Soz.): Auch auf die Gefahr. Der Redakteur der „Marine-Rundschau" schreibt, die Heizerzulagen seien auf Druck des Reichstags gestrichen. Das ist direkt erlogen.

Vizepräsident **Schulz** ruft den Redner zum zweiten Male zur Ordnung und macht ihn auf die Folgen eines dritten Ordnungsrufes aufmerksam.

Abg. **Severing** (Soz.): Wenn ich in Volksversammlungen mitteile, daß der Staatssekretär es im Interesse der Marine für notwendig hält, daß der Flottenchef im Auslande 60 Mark Zulage täglich hat, dagegen den Heizern und Maschinisten die 20 bis 30 Pfennig genommen werden, dann war die Antwort immer ein einmütiges Pfui. Nehmen Sie unseren Antrag an.

Staatssekretär **v. Tirpitz**: Von dem Artikel der „Marine-Rundschau" ist mir nichts bekannt. Sie gibt Referate über alle Vorgänge. Eine Kritik von Abgeordneten wäre eine Entgleisung. Die Besichtigung der Werft ist allen Abgeordneten gestattet. Ein Programm für solche Besichtigungen ist notwendig. Die Untergebenen des Staatssekretärs dürfen sich nicht in eine Kritik der Maßnahmen desselben einlassen.

Abg. Dr. **Leonhardt** (fortschr.): Wir bitten, die Heizerzulage wiederherzustellen.

Abg. **Erzberger** (Ztr.): Die Verhältnisse haben sich seit den Kieler Vorgängen gebessert. Herr Severing redet wie der Blinde von der Farbe. Die Heizerzulage lehnen wir ab.

Abg. Dr. **Semler** (nl.): Abg. Severing hatte ein Recht zur Kritik. Wir bitten, die Heizerzulagen zu gewähren.

Abg. **Noske** (Soz.): Die Sozialdemokraten werden nie zur Besichtigung eingeladen. Das ist eine Ungehörigkeit. (Vizepräsident **Schulz** bittet den Redner, sich zu mäßigen.) Wir lassen uns solche Behandlung nicht gefallen. (Vizepräsident **Schulz** bittet ihn, sich noch mehr zu mäßigen [Heiterkeit].)

Staatssekretär **v. Tirpitz**: Ich übernehme für die Kürzung der Heizerzulagen volle Verantwortung. Die Ausdrücke des Vorredners waren stark, er hat ein schlechtes Gedächtnis. 1908 waren die Abgg. Noske, Bebel und Scheidemann auf der Werft. (Hört, hört!)

Abg. **v. Oldenburg** (kons.): Wir Konservativen, besonders wir alten Offiziere, haben die Heizerzulagen nur mit schwerem Herzen gestrichen. Wir haben aber ein hohes Vertrauen zur Marineverwaltung und besonders zum Staatssekretär. Er muß es am besten verstehen, darum stimmen wir seinen Vorschlägen zu. Wir bewilligen nichts mehr ohne Deckung. Es ist unsere verfluchte Pflicht und Schuldigkeit, den Schatzsekretär auf diesem Wege zu unterstützen. Der Staatssekretär sagte bei der zweiten Lesung: Es wird befohlen, und dann muß die Unzufriedenheit aufhören! (Großes Gelächter bei den Soz.) Das war ein Wort, wie wir es lange nicht hier gehört haben. (Lautes Gelächter links.) So war durchaus richtig, daß der Staatssekretär die Sozialdemokraten nicht eingeladen hat. Denn diese Herren sind international, unsere Marine aber ist national. (Lebh. Beifall rechts.)

Schatzsekretär **Wermuth**: Wir bitten Sie, an dem Beschluß zweiter Lesung festzuhalten. Auch ich übernehme die Verantwortung für die Streichung der Zulagen, die ja übrigens den diensttuenden Heizern verbleiben.

Abg. Dr. **Struve** (fortschr.): Ich appelliere an den Reichstag: Lassen Sie den Heizern die Zulage! Rauben Sie ihnen nicht die Berufsfreudigkeit!

Nach weiterer Erörterung werden die Anträge auf Wiederherstellung der Heizerzulagen in namentlicher Abstimmung mit 162 gegen 116 Stimmen angenommen.

Es folgt der

Etat des Reichsschatzamtes.

Abg. Dr. **Dohrn** (fortschr.): Die neuen Hundertmarkscheine sowie die Jubiläumsmünzen zur Berliner Universitätsfeier sind unkünstlerisch; erstere sogar unpraktisch.

Staatssekretär **Wermuth**: Die Herstellung der Banknoten geht das Schatzamt nichts an. Die Denkmünzen zur Berliner Universitätsfeier sind im Einvernehmen aller beteiligten Faktoren entstanden. Die Entwürfe sind von ersten Künstlern angefertigt.

Abg. **Bindewald** (Rfp.): Ich protestiere gegen die freisinnige Kritik. Eine schönere Reichsbanknote wie die neue gibt es nicht. (Lachen links.) Der Entwurf steht künstlerisch auf der Höhe.

Abg. **Hoen** (Ztr., Els.): Die Gehälter der Zollbeamten in Elsaß-Lothringen sind niedriger wie die der anderen Reichsbeamten.

Abg. Dr. **Goercke** (nl.) bittet um Aufklärung über die Veteranenbeihilfen.

Abg. **Frhr. v. Gamp** (Rp.): Ueber das, was schön ist, sind sich die Künstler selbst nicht einig. Die Jubiläumstaler hätten anders sein können. Die Veteranenbeihilfen sind dem Staatssekretär gewiß sehr schwer geworden. Aber wir freuen uns, daß sie da sind.

Abg. **v. Oertzen** (Rp.): Unsere alten Kriegsveteranen dürfen nicht Not leiden. Alle bedürftigen Veteranen sollten bedacht werden.

Staatssekretär **Wermuth**: Die geltenden Bestimmungen werden weitherzig gehandhabt. Die jetzigen Ausführungsbestimmungen sind besser als die früheren. Wir haben das ernste Bestreben, den Veteranen zu helfen.

Abg. **Wieland** (fortschr.): Die Ausführungsbestimmungen sind unzulänglich.

Die Besprechung schließt. Der Etat wird bewilligt, ebenso debattelos der

Kolonialetat,

das **Statsgesetz** und der Etat des **Kolonialamtes.**

Beim

Reichseisenbahnetat

bespricht

Abg. **Hengsbach** (Soz.) Duisburger Bahnhofsverhältnisse.

Präsident des Reichseisenbahnamtes **v. Wackerzapp**: Der vom Vorredner besprochene Unfall ist auf ein bedauerliches Versagen der Signalvorrichtungen zurückzuführen. Mit der Bahnhofsanlage hat der Unfall nichts zu tun.

Abg. Dr. **Arendt** (Rp.): Das Kapitel der Reichsschuld ist so wichtig, daß ich noch einmal darauf zurückkommen muß. Es ist erfreulich, daß die Schuldentilgung fortschreitet.

Schatzsekretär **Wermuth**: In der Tilgung der Schuld kommt eine Besserung der Finanzen zum Ausdruck. (Hört, hört!) Eine neue Anleihe wäre jetzt eine unökonomische Maßregel.

Damit ist der Etat erledigt.

Schluß des Berichts 6 Uhr.

Ausland.

Marokko.

Im französischen Ministerrat gab Cruppi eine ausführliche Darstellung der Lage in Marokko, die den Gegenstand einer längeren Erörterung bildete.

Meldungen aus Fez vom 29. März besagen, daß seit dem Tage vorher kein neues wichtiges Ereignis zu verzeichnen ist. Der Regen mache militärische Operationen unmöglich. Die Beni Mter suchen andere Stämme auf ihre Seite zu ziehen. Es wird eine Zusammenkunft der Stämme östlich von Fes bei Hayana stattfinden. Die Umzingelung von Fes wird von den Beschlüssen abhängen, die daselbst gefaßt werden. In der Stadt ist alles ruhig.

Bei Redaktionsschluß wird uns noch gedrahtet, die Pariser „Liberté" wolle wissen, die Regierung glaube, gestützt auf die Ansichten des Gesandten Regnault, daß die aufständische Bewegung gegenwärtig nicht gegen die Fremden, sondern gegen gewisse Kaids und deren Vorgehen gerichtet sei. Falls es dem Sultan gelinge, die Verhandlungen mit den aufrührerischen Stämmen zu einem guten Ende zu führen, würden die Vertreter Frankreichs sich bemühen, die Aktionsmittel des Sultans zu reorganisieren, namentlich die ihm laut dem französisch-marokkanischen Abkommen vorbehaltene Umgestaltung der Streitkräfte vorzunehmen. Wenn der Aufstand Erfolg habe, würden alle Maßnahmen zum Schutze der Fremden getroffen werden. Erst wenn Fes und die übrigen Städte im Innern von den Europäern geräumt seien, würde man ohne Furcht vor fremdenfeindlichen Bewegungen nötigenfalls direkt einschreiten können. Jedenfalls werde die französische Regierung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die Autorität Mulay Hafids stützen und ihm die erforderlichen Geldvorschüsse gewähren. Die Besatzungskorps im Schaujagebiet würden in ihrem Wirkungskreis darüber wachen, daß die Stämme treu bleiben. Nötigenfalls würden auch die französischen Schiffe in den atlantischen Häfen Marokkos die Autorität Mulay Hafids aufrechterhalten. Die Mahalla des Oberstleutnants Mangin habe gegenwärtig die Aufgabe, die Verbindung zwischen Fes und Tanger zu sichern.

Nach der spanischen Ministerkrisis.

In der spanischen Kammer besprach Ministerpräsident Canalejas die letzte Ministerkrise und führte aus, der Kriegsminister hätte den bestimmten Wunsch ausgesprochen, daß die Erörterung über die Ferrer-Angelegenheit möglichst kurz gehalten werden sollte. Er, der Ministerpräsident, sei demgegenüber der Ansicht gewesen, daß die Kammer über die Ausführlichkeit der Debatte entscheiden müsse. Da eine Einigung nicht erreichbar war, habe er die Demission des Kabinetts überreicht. Der König habe ihm erneut sein Vertrauen ausgesprochen, und er habe daraufhin ein neues Kabinett gebildet, in welches der Kriegsminister aus den angegebenen Gründen und andere Minister aus Gesundheitsrücksichten nicht hätten wieder eintreten können. Das Programm der neuen Regierung sei dasselbe, welches in der Thronrede dargelegt worden sei. Die Ferrer-Angelegenheit solle in voller Ausführlichkeit gemäß der Geschäftsordnung aber ohne Mißbrauch erörtert werden. Er, der Ministerpräsident, sei überzeugt, daß man die Armee nicht zum Gegenstand von Angriffen machen werde. — Ein republikanischer Abgeordneter wünschte über die Ministerkrise zu interpellieren. Diese Interpellation wird noch heute besprochen werden.

*

Fallières Reise nach Tunis. In einem unter Vorsitz des Präsidenten Fallières abgehaltenen französischen Ministerrate wurde die Abreise des Präsidenten nach Tunis auf den 15. April festgesetzt. — Die italienische Regierung ließ die französische wissen, daß sie zur Begrüßung des Präsidenten Fallières Kriegsschiffe nach Tunis entsenden werde. Die italienische Regierung sei der Ansicht, daß dieser Höflichkeitsakt die Bande, welche die Franzosen und Italiener in Tunis verbänden, nur enger knüpfen könne.

Zum Präsidenten der russischen Reichsduma ist der Oktobrist Rodsianko gewählt worden.

Der englisch-japanische Handelsvertrag. Der englisch-japanische Handelsvertrag ist am 4. April unterzeichnet worden und wird heute, Mittwoch, veröffentlicht werden.

Aus den Vereinigten Staaten von Amerika. Die außerordentliche Session des Kongresses hat begonnen. Man erwartet nicht, daß die Demokraten die Mobilmachung der Truppen während dieser Session erörtern werden, nachdem Präsident Taft den Parteiführern die Geheimberichte über die mexikanische Lage, welche die Mobilmachung begründen, zur Einsicht übersandt hat. Die in der vorigen Session des Kongresses nicht zur Erledigung gelangte Vorlage betreffend das Gegenseitigkeitsabkommen mit Kanada ist von dem Republikaner McCall sofort wieder eingebracht worden.

Zum Sprecher des Repräsentantenhauses ist der Demokrat Champ Clarke gewählt worden. In seiner Programmrede bei Uebernahme des Sprecheramtes verhieß er „eine ehrliche und gerechte Durchsicht des Tarifes zur Verringerung der Kosten der Lebenshaltung durch Ausmerzung der besonders großen Härten des jetzigen Zolltarifs."

Eine Verschwörung zur Befreiung Cochinchinas. Die Polizei von Saigon entdeckte den Plan einer Verschwörung zur Befreiung Cochinchinas von der französischen Herrschaft.

Aus Kuba. Eine Botschaft des Präsidenten an den Kongreß besagt, daß die Staatsschuld sich um 3 465 000 Dollars verringert habe. Außerdem weist die Botschaft darauf hin, daß mit ungewöhnlicher Rührigkeit Eisenbahnbauten betrieben würden und daß eine reiche Zuckerernte eingebracht worden sei.

Das Urteil im Prozeß gegen die „Lorraine Sportive".

Das Urteil im Prozeß gegen die „Lorraine Sportive" wurde am Dienstag abend gegen 6 Uhr 20 Min. verkündet. Es lautet:

gegen Samain wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruches auf 6 Wochen Gefängnis und wegen Veranstaltung eines Kongertes ohne polizeiliche Erlaubnis auf 4 Mark Geldstrafe, gegen Sehl wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruches auf 4 Wochen Gefängnis, gegen Carl Marin und Lorenzer wegen groben Unfugs auf je 80 Mark Geldstrafe, gegen Tournoy, Ernst Marin und Brachi auf je 30 Mark Geldstrafe, gegen Nicola wegen Aufruhrs auf 6 Monate Gefängnis und 30 Mark Geldstrafe wegen groben Unfugs, gegen Schneider wegen Widerstandes, Bedrohung und Bestechung auf 6 Monate Gefängnis. Den beiden letzteren wurde die Untersuchungshaft angerechnet.

In der Begründung führte das Gericht aus, daß die Veranstaltung als eine öffentliche anzusehen sei, und daß gemeinschaftlicher Hausfriedensbruch vorliege.

Die Luftschiffahrt.

Ein großer deutscher Ueberlandflug.

Der Verlag Ullstein u. Co. hat beschlossen, die von ihm ausgesetzten 100 000 Mark dem Verein Deutscher Flugtechniker als V.-Z.-Preis der Lüfte zur Veranstaltung eines deutschen Ueberlandfluges zu übergeben. Der Flug soll in Berlin beginnen und in Berlin enden und die Flieger sollen diejenigen Städte berühren, mit denen bereits Verhandlungen eingeleitet oder zum Abschluß gebracht worden sind, also Magdeburg, Hamburg, Bremen, Münster, Düsseldorf und Dessau. Vielleicht werden auch österreichische Flieger zum Wettbewerb aufgefordert.

Aus Nah und Fern.

Kairo—Kapstadt.

Am Dienstag abend wurde auf Veranlassung des Magdeburger Ausschusses des deutschen Forschungsunternehmens Kairo—Kapstadt vor einem geladenen Publikum eine Reihe von Vorträgen über die Ziele und Zwecke des Unternehmens gehalten. Zunächst sprach Leutnant Schmudel vom Fußartillerie-Regiment Encke über das Programm des Unternehmens. Das Unternehmen bezweckt die Durchquerung Ostafrikas auf zwei Kraftwagen von Kairo bis Kapstadt. An der Erprobung des passenden Typs der Kraftwagen nimmt auch die Militärverwaltung lebhaften Anteil. Die Kraftwagen sollen zugleich eine bewegliche Station für drahtlose Telegraphie bilden. Ferner sollen auf der ganzen Strecke eingehende meteorologische und geologische Untersuchungen angestellt werden. Außerdem sind etnologische, kulturelle und politische Untersuchungen in Aussicht genommen. Ueber den wissenschaftlichen Teil des Unternehmens sprach der wissenschaftliche Leiter desselben, Dr. Ludwig Müller-Charlottenburg, über den etnologischen Teil der ehemalige Bezirksamtmann in Deutsch-Ostafrika Assessor Tenbrenk. Zum Schluß entwickelte Dr. Borstyn das v. Lepelsche System der tönenden Funken, das für die telegraphischen Stationen verwendet werden soll und erläuterte dies durch Experimente.

*

Dankschreiben des Kronprinzenpaares an den Norddeutschen Lloyd. Aus Anlaß der verschiedenen Reisen, welche der Kronprinz und die Kronprinzessin im Laufe der letzten Monate mit den Dampfern „Prinz Ludwig", „Lützow" und „Prinzregent Luitpold" des Norddeutschen Lloyd unternommen haben, haben die hohen Herrschaften der Direktion des Norddeutschen Lloyd in einem besonderen Dankschreiben ihre Anerkennung für die getroffenen Vorkehrungen sowie für die Verpflegung und die Bedienung an Bord dieser Dampfer Ausdruck gegeben.

Er wollte den Papst töten. Ein etwa 70jähriger Mann namens Desanti schoß in der Peterskirche zu Rom mit einem Revolver auf eine Gruppe Priester, ohne zu treffen. Er verwundete jedoch einen Polizeibeamten, welcher ihn verhaftete. Es scheint, daß es sich um einen Geisteskranken handelt. Der Täter ist ein aus Dignano (Istrien) stammender, in Rom ansässiger Oesterreicher. — Die römischen Blätter veröffentlichen ausführliche Einzelheiten über den Revolveranschlag. Alle stimmen darin überein, daß Desanti geistesgestört sei. Er erklärte, er habe ursprünglich die Absicht gehabt, den Papst zu töten. Nachdem zahlreiche Versuche, als Gärtner oder unter anderem Vorwande in den Vatikan zu gelangen, mißlungen seien, habe er beschlossen, einen Priester zu töten. Desanti wurde unter der Anschuldigung des Mordversuches und der Körperverletzung in Haft genommen.

Folgenschwere Schneestürme. Eine Meldung aus Stolp (Pommern) besagt: Infolge Schneesturmes sind in der Nacht zum 4. cr. bei Leba zwei Segler gestrandet, und zwar der Segler „Miranda"-Hamburg, der von Stade nach Königsberg bestimmt war und Holz geladen hatte, und ein holländisches Segelschiff mit Zement, ebenfalls nach Königsberg, dessen Name aber noch nicht festgestellt werden konnte. Von dem deutschen Segler ist der Kapitän ertrunken, drei Mann wurden gerettet. Von dem holländischen Schiff wurden sechs Mann der Besatzung gerettet. — Ebenfalls auf der Höhe von Leba wurde am Dienstag morgen ein Schiff in sinkendem Zustande gesehen. Ferner ist in derselben Nacht ein Dreimaster bei Heisternest gestrandet. In Leba selbst wurde ein großer Teil der Düne weggerissen; das Kurhaus ist schwer beschädigt worden. — Eine Meldung aus Wien besagt: Am Dienstag nachmittag trat ein erheblicher Temperaturrückgang sowie ein kurzer Schneefall ein. Aus Ungarn werden orkanartige Stürme sowie Schneefall gemeldet. — Auch in Petersburg, Reval und Libau herrscht seit zwei Tagen ununterbrochen Schneesturm. — Von der Insel Lavansaari im Finnischen Meerbusen ist eine Gruppe Fischer auf einer Eisscholle fortgetrieben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191104052-17/fragment/page=0002

Wieder einmal haben unsinnige Spekulationen und unerhörter Mißbrauch des Vertrauens ein altangesehenes Geschäftshaus zugrunde gerichtet. Wie schon gemeldet wurde, hat die große Baumwollfirma Gebr. Plate, Bremen, sich für zahlungsunfähig erklären müssen. Gleichzeitig wurde der jüngere Teilhaber der Firma, Albert Christian Plate, auf Anweisung der Staatsanwaltschaft wegen dreier Betrugsfälle verhaftet, die allein dem Genannten, nicht der Firma, zur Last fallen. Der Verhaftete ist ein Neffe des Präsidenten des Aufsichtsrats des Norddeutschen Lloyd, Geo Plate, der der Firma früher selbst als Teilhaber angehört hatte. Der Status der Firma wird als sehr wenig günstig beurteilt. Die Eröffnung des Konkursverfahrens ist, wie auch schon telegraphisch gemeldet, bereits erfolgt.

Große Arbeiteraussperrung in Memel in Sicht. Nachdem wegen Entlassung zweier Arbeiter die Arbeiter einer Holzfirma in Memel am Montag die Arbeit niedergelegt hatten, faßte der Arbeitgeberverband für Memel laut Memeler „Dampfboot" gestern den Beschluß, eine allgemeine Aussperrung auf nächsten Montag anzukündigen, falls die Arbeiter der betreffenden Firma bis Sonnabend morgen die Arbeit nicht unter den alten Bedingungen aufnähmen. Falls dies geschieht, sind die Arbeitgeber zu Tarifunterhandlungen bereit. Von der Aussperrung würden insgesamt 2000 Arbeiter betroffen werden.

Die Dockarbeiterausstände in Frankreich. Auch in Saint Nazaire sind am Dienstag die Dockarbeiter in den Ausstand getreten. — In Brest und Rouen sind die Dockarbeiter ebenfalls ausständig.

Die Arbeiteraussperrungen in Dänemark. Außer den Maurern und Tischlern trifft die Aussperrung die Elektrizitätsarbeiter und sämtliche Arbeiter der Holzindustrie, namentlich Sägewerksarbeiter und Maschinentischler sowie Klempner und Bauhandlanger. Die Zahl der in Kopenhagen und in den Provinzen Ausgesperrten beträgt insgesamt 14 000.

Die Pest auf Java. Nach amtlichen Mitteilungen sind auf Java seit Anfang Februar bis zum 2. April 105 Erkrankungen an Pest vorgekommen. Von den Erkrankten sind 75 gestorben, 13 geheilt. Am 2. April sind 13 Erkrankungen und sieben Todesfälle vorgekommen. Die Seuche ist auf die Bezirksdistrikte von Ponangoengan und Karangla beschränkt.

Selbstmord zweier Schüler. Der Obertertianer Janetzki vom Realgymnasium in Ratibor erschoß sich im Schulzimmer; der Obertertianer Cuder vom dortigen Königlichen Gymnasium erhängte sich im Elternhause. Beide Schüler waren nicht versetzt worden.

Selbstmord eines Betrügers. Der langjährige Geschäftsführer der Lesegesellschaft in Köln verübte Selbstmord. Die Gesellschaft stellte fest, daß Unterschlagungen von bedeutendem Umfange vorliegen.

Schwerer Unglücksfall. Auf den Rheinischen Anthrazitwerken bei Essen (Ruhr) benutzten sieben Bergleute verbotswidrig den Förderaufzug. Dieser stürzte ab. Sämtliche Bergleute wurden verletzt, zwei davon schwer.

Rasch tritt der Tod den Menschen an. Der russische Hofschauspieler Nowicki, der sich auf einer Reise an die Riviera befand, wurde bei Fulda von einem Herzschlage getroffen und leblos aus dem Zuge getragen.

Vom Schwarmer Iliodor. Die offiziöse Petersburger „Rossija" erklärt, die russische Regierung hätte nicht die Absicht, gegen den Priester Iliodor vorzugehen, da dieser nur der Kirche verantwortlich sei.

Provinz Sachsen und Umgebung.

g. **Aus dem Elstertale,** 3. April. (Das Legen frühzeitiger Kartoffeln) hat hier begonnen. In Betracht kommen jedoch nur gärtnerische Anlagen. Die bevorzugten Sorten sind Rosen, Maikönige, Richters blaue ovale u. v. a. Im landwirtschaftlichen Betriebe beginnt das eigentliche Legen der Knollen erst um Mitte April.

— **Magdeburg,** 3. April. (Selbstmord eines Schwermütigen.) Gerichtsvollzieher Koschinsky wurde heute in seiner Wohnung als Leiche gefunden; er hatte sich am Arbeitstisch erschossen. Seine Frau und Tochter befinden sich zur Leihnahme an einer Hochzeit in Brandenburg. Man nimmt an, daß Schwermut den Grund zur Tat bildete, da seine wirtschaftlichen wie dienstlichen Verhältnisse durchaus geordnet sind.

— **Aschersleben,** 3. April. (Reiche Stiftungen.) Anläßlich ihres 50jährigen Geschäftsjubiläums stifteten die Kommerzienräte Otto und Richard Besthorn den Betrag von 100 000 Mark, deren Zinsen zur Unterstützung erwerbsunfähiger Mitarbeiter, die dem Geschäft über zehn Jahre angehören, verwendet werden sollen. Ferner soll der Betrag von 10 000 Mark in Sparkassenbüchern an Arbeiter und Arbeiterinnen in Beträgen von 20 bis 100 Mk. verteilt werden. Ein weiterer Betrag von 10 000 Mark wurde dem Frauenvereine vom Roten Kreuz überwiesen. Seitens der Stadt Aschersleben wurde beiden Firmeninhabern das Ehrenbürgerrecht verliehen. Außerdem erhielt Kommerzienrat Otto Besthorn den Kronenorden 3. Klasse und Kommerzienrat Richard Besthorn den Roten Adlerorden 4. Klasse.

— **Bad Kösen,** 3. April. (Die neue Saalebrücke an der „Katze") bei Kösen wird am 15. April dem öffentlichen Verkehr übergeben. Sie ist aus Holz auf zwei Tragschiffen aufgebaut. Die Flußfahrt wird dadurch nicht gehemmt.

Kongresse und Ausstellungen.

y. **Der internationale Fischereikongreß** wird vom 26. bis 31. Mai d. Js. in Rom abgehalten werden.

Landwirtschaftliches.

— **Maul- und Klauenseuche.** Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche aus Zundorf, Kreis Aschendorf, Regierungsbezirk Oswabrück, Pißnitz, Kreis Querfurt, Regierungsbezirk Merseburg, Mösla, Amtsbezirk Eitlingen, Großherzogtum Baden, Lojow, Kreis Stolp, Regierungsbezirk Köslin, Jade, Amt Varel, Großherzogtum Oldenburg, und aus dem Stadtbezirk Zwickau (Viehhof), Königreich Sachsen, am 31. März und 1. April 1911.

Letzte Telegramme.

Die Romreise des Kronprinzenpaares.

Brindisi, 5. April. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind um Mitternacht nach Rom abgereist.

Von Löwen angefallen und getötet.

Berlin, 5. April. In Deutsch-Ostafrika ist der Führer eines Heckraddampfers, Maschinist Hollsen, von Löwen angefallen und getötet worden.

Gefährliche Ausschreitungen.

Hammerfest, 5. April. Von Alkoholgegnern gegen die Weinhandlungen veranstaltete Ausschreitungen setzten sich gestern fort. Einige von der Polizei verhaftete Personen wurden von der Menge mit Gewalt befreit. Als der Polizeichef erschien, hieß es: Werft ihn ins Meer! Er mußte sich vor der ihn verfolgenden Menge in Sicherheit bringen.

Der Attentäter in der Petrikirche zu Rom.

Rom, 5. April. Zu dem Revolverattentat des Geisteskranken während des Gottesdienstes in der Petrikirche meldet ein Berliner Lokalblatt noch: Der Attentäter erklärte, schon seit frühester Jugend habe er einen unüberwindlichen Haß gegen die Geistlichen gehabt. Großer Verdruß in seiner Familie sei auf sie zurückzuführen. Auch seine Heirat hätten sie vereitelt. Infolge des Hintertreibens seiner Heirat habe er einige seiner Verwandten, die von den Priestern gegen ihn aufgestachelt worden seien, ermordet. Er sei deshalb zu 20 Jahren Kerker verurteilt worden.

Von der türkisch-montenegrinischen Grenze.

Konstantinopel, 5. April. Der türkische Gesandte in Cetinje erhob bei der montenegrinischen Regierung Protest gegen die Unterstützung der aus dem Tuzigebiet flüchtenden Malissoren und wies auf die etwaigen Folgen dieses Verhaltens hin.

Die Resolution Lord Roberts angenommen.

London, 5. April. Das Oberhaus hat die Resolution Lord Roberts (vergl. unter „Ausland" in Nr. 160 der „Hall. Ztg.") mit 99 gegen 40 Stimmen angenommen.

Börsen- und Handelsteil.

Gewerkschaft des Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins zu Halle a. S.

In der am 4. April cr. stattgefundenen ordentlichen Gewerkenversammlung waren 772 Kuxe vertreten. Auf die Verlesung des Geschäftsberichtes wurde verzichtet, die Jahresrechnung für 1910 genehmigt und dem Grubenvorstand Entlastung erteilt. Die Bilanz weist einschließlich Vortrag einen Reingewinn von 358 800,98 M aus; davon wurden Ausbeuten mit 195 200 M ausgeschüttet = 50 M pro Kux und Quartal. Es wurde beschlossen, als Gewinnanteil an Grubenvorstand, Direktion und Beamte 31 309,79 M zu verwenden und den Rest mit 132 291,19 M auf neue Rechnung vorzutragen. Bei der stattfindenden Neuwahl des Grubenvorstandes wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

Metallmarkt.

Am Berliner Metallmarkt war gestern Kupfer bei lustloser Stimmung schwach. Elektrolytisches Kupfer für April-Abladung 114,50 M, per Mai 114,75 M, per Juni 114 M. Zinn war fest infolge starker Käufe in London, Bancazinn 380 M, Australzinn 387 M. Blei ruhig 26 M cif Hamburg. Für Zink trat lebhaftere Nachfrage des Konsums hervor, raffiniertes 48,50 M, unraffiniertes 47,75 M. Von zweithändigen billigen Offerten war nichts mehr am Markt. Antimon war vernachlässigt, Syndikatspreis 70,50 M, aus zweiter Hand mit 65 M angeboten. Aluminium war unverändert, größere Quantitäten 133 M, kleinere 137 M.

*

W. **In der Zechenbesitzerversammlung des Kohlensyndikats** am 4. cr. wurde der Antrag der Deutsch-Luxemburgischen Berwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft auf Zusammenlegung ihrer Beteiligungsziffer mit derjenigen der Gewerkschaft Tremonia genehmigt. Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung wurde auf den 24. Mai angesetzt.

W. **Russische Ernteerträgnisse.** Der endgültige Ernteertrag beträgt laut Schätzung des statistischen Zentralkomitees in neunzig Gouvernements Rußlands in tausenden Pud: Sommerweizen 924 645, Gerste 60 120, Mais 158 171, Sommerroggen 31 511, Hafer 943 281 und Kartoffeln 2 231 788.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

Bericht der Landwirtschaftskammern für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt über tatsächlich erzielte Preise für Getreide und Hülsenfrüchte vom 28. März bis 3. April 1911.

Kreis	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
	Preis pro 100 Kilogramm				
Stendal, Stadt	18,40—19,00	14,00—14,40	15,60—17,00[1]	15,60—16,20	—
Jerichow II	19,00	14,10	17,00	16,00	—
Wolmirstedt	19,00—19,40	14,40—14,90	18,20—19,20[2]	16,60—17,20	—
Halberstadt, Stadt	18,00—19,40	14,50—15,50	17,00—20,50[3]	16,00—17,50	22,00—25,00
Halberstadt, Land	18,90—19,20	14,80—15,20	18,00—19,00	16,50—17,00	17,50—23,00
Wernigerode	18,80—19,20	14,75—15,20	17,50—18,50[4]	16,80—17,50	21,00—22,00
Aschersleben	18,80—19,20	14,70—15,00	16,00—18,50	17,00—17,50	18,00—20,00
Halle, Stadt	18,90—19,50	14,70—15,20	16,00—18,50[5]	16,80—17,50	19,00—20,00
Weißenfels, Stadt	19,00—19,60	14,80—15,40	17,00—19,00	16,40—16,60	—
Gerich. Hohenmölsen	18,50—19,50	14,50—15,50	17,00—18,00[6]	16,50—18,00	26,00—30,00
Mühlhausen, Eb.	—	16,00	—	16,50	—
Erfurt, Stadt	19,00—20,00	15,50—16,50	18,50—20,00[7]	16,50—18,00	22,00—25,00

Bemerkungen: [1] Futtergerste 13,00—13,90, [2] Landgerste 17,50 bis 18,10, [3] Futtergerste 13,00—15,00, [4] Futtergerste 15,00—16,00, [5] inländ. Futtergerste 13,60—14,30, [6] Futtergerste 13,50—14,50, [7] Futtergerste 14,00—15,00.

Bericht der Landwirtschaftskammern für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt über tatsächlich erzielte Preise für Kartoffeln, Heu und Stroh vom 28. März bis 3. April in Mark pro 100 kg.

Kreis	Kartoffeln zu Speisezwecken	Kartoffeln zu technischen Zwecken	Heu	Langstroh	Kurzstroh
Stendal, Stadt	5,40	—	5,50	4,00	3,40
Wolmirstedt	4,00—7,50	—	5,00—7,50	4,00—6,00	3,50—5,00
Halberstadt, Stadt	5,50—9,00	—	6,00—7,00	4,40—6,00	4,00—4,50
Halberstadt, Land	6,00[1]	—	6,00[2]	5,00[3]	4,00[4]
Wernigerode	5,00—8,00[5]	—	6,00—8,00	5,00—6,00	4,00—4,50
Halle, Stadt	6,00—7,50[6]	—	6,00—6,50	5,50—6,00	3,50—4,50
Gerich. Hohenmölsen	7,00—8,00	—	5,50—6,00	5,50—6,00	4,00—4,50
Mühlhausen, Eb.	7,60[7]	—	—	—	—
Erfurt, Stadt	7,00—8,00	—	5,00—7,60	4,00—6,00[8]	—

Bemerkungen: [1] frei Haus oder Bahn, unversehene Ware 4,20, [2] Luzerne als Boden, [3] Roggenstroh, Handdrusch, als Scheune, [4] Weizenstroh, Maschinendrusch, als Scheune, [5] Futterkartoffeln 4,00 bis 5,00, [6] Futterkartoffeln 3,00—3,40, [7] gute Magnum bonum, [8] Roggenrichtstroh.

— **Berlin,** 4. April. (Amtliche Notierungen der Produktenbörse.) **Weizen** per 1000 kg. Inländ. 192,00 bis 194,00 M ab Bahn. Normalgewicht 755 g. Abnahme im Mai 199,50—198,75—199,00 M, im Juli 198,25—197,75 bis —,— M, im September 192,75—192,50—192,75 M. Tendenz: behauptet. — **Roggen** für 1000 kg. Inländ. 147—147,50 M ab Bahn. Normalgewicht 712 g. Abnahme im Mai 154,50—155,25—154,25 M, Abnahme im Juli 158,25—158,75—157,75—158,00 M, Abnahme im Septbr. 157,25—157,50—157,00 M. Tendenz: fest. **Hafer** per 1000 kg. Normalgewicht 450 g. Abnahme im Mai —,— M, im Juli 157,75—157,50 M. Tendenz: ruhig. **Mais** per 1000 kg. Abnahme im Mai —,—, im Juli —,— M. Tendenz: geschäftslos. **Weizenmehl** per 100 kg brutto einschl. Sack: Nr. 00 23,75—26,50 M, feinste Marken über Notiz bezahlt. Tendenz: behauptet. **Roggenmehl** Nr. 0 und 1: 18,70—20,70 M, Abnahme im Mai 19,25 M, im Juli 19,45 M. Tendenz: fest. **Rüböl:** für 100 kg mit Faß. Abnahme im laufenden Monat —,—, im Mai 59,20 bis 59,10—59,20 M., im Oktober 58—57,90—58 M. Tendenz: matt:

Frühmarkt. (Amtliche Notierungen.) **Berlin,** 4. April. **Weizen** loko 192,00—194,00 M ab Bahn und frei Wagen, Mai 199,00—199,25 M, Juli 197,75—198,25 M, September 192,50 bis 192,75 M. — **Roggen** loko 147,00 M ab Bahn und frei Wagen, Mai —,— bis —,— M, September 156,50 M. — **Gerste,** leichte inländische Futtergerste 145,00—161,00 M, schwere do. 162,00—176,00 M, russische und Donau leichte 138,00 bis 143 M, do. schwere 144—148 M ab Bahn und ab Bahn. — **Hafer,** märk, meckl., pomm., pos., schles. fein 171—180, do. mittel 164—170, do. gering 161—163, russischer feiner 168—180 mittel 157—167 M, gering 154—156 M ab Wagen und ab Bahn. — **Mais,** amerikan. mixed 132—139 M, do. abfall. 128—131 M, runder 137—141 M, frei Wagen. — **Erbsen,** inländ. Futterware, mittel 153—161 M, russische do. 153—161 M, feine Taubenerbsen 162—172 M, Viktoriaerbsen ——— M, kleine Kocherbsen ——— M frei Wagen und ab Bahn. **Weizenmehl** 00 loko 23,75—26,50 M. **Roggenmehl** 0 u. 1 loko 18,60 bis 20,60 M. **Weizenkleie,** grobe 9,75—11,10 M, feine 9,75 bis 11,10 M. **Roggenkleie** 9,50—10,25 M **Bohnen** —— bis —,— M. **Linsen** —— M.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg,** 4. April. Prima Kartoffelmehl und -Stärke, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 20,50—21,00 Mk. Tendenz: ruhig.

— **Berlin,** 4. April. Kartoffelstärke 20,00—20,50 Mk., Kartoffelmehl 20,00—20,50 Mk., feuchte Stärke 10,50 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg,** 4. April. Spiritus ruhig, April 17½ G., April-Mai 17½ G., Mai-Juni 17½ G.

— **Paris,** 4. April. Spiritus behauptet, April 60,50, Mai 61,00, Mai-August 61,50, Septbr.-Dezbr. 49,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln,** 4. April. Rüböl loko 64,00, Mai 62,50.

— **Hamburg,** 4. April. Rüböl ruhig, loko verzollt 62,00.

— **Amsterdam,** 4. April. Leinöl flau, loko —, Mai —, Mai-August 43½, Septbr.-Dezbr. 38½.

— **Paris,** 4. April. Rüböl fest, April 66,75, Mai 67,00, Mai-August 67,00, Septbr.-Dezbr. 67,50.

— **Pest,** 4. April. Kohlraps stetig, August 13,70.

Zucker.

W. **Hamburg,** 4. April. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo der April 10,65, per Mai 10,70, per Juni 10,72½, per August 10,87½, per Oktbr.-Dezbr. 9,92½, per Januar-März 10,02½.

W. **London,** 4. April. Rüben-Rohzucker 88 % April 10 sh. 7½ d. Wert, stetig, Java-Zucker 96 % prompt 11 sh. 6 d. nominell, stetig.

Kaffee.

— **Hamburg,** 4. April. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) Mai 54¼ G., Sept. 52¼ G., Dez. 50¾ G., März 50¼ G. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam,** 4. April. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 57.

— **Havre,** 4. April. Kaffee. Good average Santos Mai 64,75, Septbr. 65,00, Dezbr. 64,00, März 63,25. Tendenz: ruhig.

W. **Rio de Janeiro,** 3. April. Kaffee. Zufuhren 2000 Sack in Rio, 4000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 4. April. Baumwolle, still. Upland middling loko 73¼ Pfg.

— **Antwerpen,** 4. April. Wolle. La Plata-Kammzug Type B. Mai 5,85 bez., September 5,70 bez. Tendenz: Behauptet.

— **Liverpool,** 4. April. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export — B. Ballen. Tendenz: Ruhig. Amerikanische middling Lieferungen: Stetig. Per April 7,47, per April-Mai 7,47, per Mai-Juni 7,47, per Juni-Juli 7,42, per Juli-August 7,37, per Aug.-Sept. 7,15, per Sept.-Oktober 6,87, per Oktbr.-Nov. 6,74, per Nov.-Dez. 6,69, per Dez.-Jan. 6,68.

Petroleum.

— **Hamburg,** 4. April. Petroleum fest, Amerik. spez.-Gewicht 0,800 6,50.

Metalle.

— **Amsterdam,** 4. April. Bancazinn sehr fest, loko 114.

— **London,** 4. April. Blei, span. 12 18/16 Lstrl., engl. 13¼ Lstrl. Zinn 192 5/8 Lstrl., Zinn 23 3/8 Lstrl., Chili-Kupfer 54 7/16 Lstrl., 3 Monate 55 Lstrl.

— **Glasgow,** 4. April. (Schlußbericht.) Roheisen stetig. Middlesborough Warrants III 46 sh. 10 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Köln,** 3. April. (Viehmarkt.) Aufgetrieben waren: 437 Ochsen, 408 Kühe, 101 Bullen (zusammen 946, außerdem zum morgigen Verkauf im Beobachtungsstall etwa 160 Großvieh), 1140 Schweine, 459 Kälber, 5071 Schweine. Preise für 50 kg (Die Preise für Schlachtgewicht verstehen sich überwiegend als Schätzungspreise nach den getätigten Stückverkäufen, diejenigen für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln): Ochsen: a) 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes von 4 bis 7 Jahren, Lebendgewicht 50—52 (Schlachtgewicht 85—87), 2. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht) bis zu 4 Jahren 48—50 (84—86), b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 42—46 (78 bis 82), c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 37—40 (73—76), d) gering genährte jeden Alters ——— (62—70) M; langjaun. Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 45—46 (——), b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 42—44 (78—80), c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 35—39 (74—76), d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—33 (70—72), e) gering genährte Kühe und Färsen —— (62—66) M; langjaun. Bullen: a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 48—50 (78—80), b) vollfleischige jüngere 43—46 (76—77), c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere ——— (71—74); langjaun, nicht gezäumt. — Kälber: a) Doppellender feinster Mast ——— (——), b) feinste Mastkälber 60—62 (——), c) mittlere Mast- und feinste Saugkälber 54—58 (——), d) geringere Mast- und gute Saugkälber 48—53 (—), e) geringere Saugkälber —— (——), f) Fresser (gering genährtes Jungvieh) ——— (——) M; Handel ruhig bis lebhaft räumend. Schweine: Preise für 50 kg: a) vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 44—46, Schl. 56—58 M, b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 44—46 M, Schl. 56—58 M, c) vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 43—45 M, Schl. 55—57 M, d) Fettschweine über 150 kg Lebendgew. 44—46 M, Schl. 56—58 M, e) gering entwickelte und fleischige bis 80 kg Lebendgew. 40—43 M, Schl. 51 bis 55 M, f) Sauen Lebengew. 40—43, Schl. 50—54 M, g) geschnittene Eber Lebendgew. 36 40 M, Schl. 46—50 M; langsam, nicht ganz geräumt. — Großhandelspreise für frisches Fleisch das Kilo am 3. April: a) Rindfleisch: Ochsen: Ia 1,56—1,60 M, IIa 1,46 bis 1,50 M, IIIa 1,24—1,28 M; mittelmäßig. Kühe: Ia —,— M, IIa 1,36—1,40 M, IIIa 1,32—1,36 M; mittel. b) Schweinefleisch: Ia 1,30—1,34 M, IIa 1,10—1,14 M, IIIa —,—; mittelmäßig. — Eingeführtes Fleisch am 3. April. Preise für das Kilo: a) Rindfleisch holländisches: Ia 1,40—1,44 M, IIa 1,36—1,40 M, IIIa 1,26—1,32 M, vorgezeichnete Viertel bis —,—; holländisches Kalbfleisch: Ia 1,48—1,52 M, IIa 1,36—1,40 M, IIIa 1,28 bis 1,30 M; ruhig. — Eingeführt wurden aus Holland 116, Schweden 1 Großviehviertel und 85 Kälber.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York,** 4. April. Roter Winter-Weizen loko 92¼, per Mai 92½, per Juli 92⅝, per Sept. ——, per Dez. ——. Mais per Mai 54½, per Juli 55½, per Sept. ——. Mehl 3,60. **Getreidefracht nach Liverpool 1¾.**

W. **Chicago,** 4. April. Weizen per Mai ——, per Juli —. Mais per Mai ——.

W. **New-York,** 4. April. Petroleum Standard white in New-York 7,40, do. in Philadelphia 7,40, do. in Refined Cases 8,90, do. Credit Balances at Oil City 130.

W. **New-York,** 4. April. Schmalz Western steam 8,25, Rohe und Brothers 8,80.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Borgenstedt; für Provinz, Allgemeines, Börse und Handelsteil: Max Ebeling; für Certlichkeit: Heinrich Wiechmann; Schriftleitung: St. Biermecke, sämtlich in Halle a. S. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191104052-17/fragment/page=0003

Berliner Börse, 4. April 1911

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

3 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.

q quartaliter 1.1.4.7.10. — r do. 1.2.5.8.11. — s do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österr. fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,125. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 3 1/4 %. ▲ bedeutet einschliesslich Dividende. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch.	d	4	100.30b
do. 1.4.12	d	4	100.30G
do. l /.12	a	4	100.25G
Pr.Schatz 12	a	4	100.30b
do. 13	d	4	100.50G
Dt.Rchs.-Anl	v	3½	94.80bG
do. do.	v	4	102.25bG
do. do.	v	3	84.30bG
Dt. Schutzg.	a	4	101.30b
Prss.cs.Anl.	v	3½	94.00B
do. do.	v	3	84.20b
do. do.	v	4	102.60bG
do. Staff. A	d	4	100.30bG
Ba.Stb.A.01	a	4	100.40b
do. do. 02	d	3½	—.—
Bayer Anl.15	e	4	101.50B
do. do.	v	3½	91.70B
do.Ldsk.R.	f	3½	—.—
Brnsch.LSch	d	3	—.—
Brem.Anl.99	v	3½	90.50b
do. 05	d	3½	—.—
do 96	d	3	80.40bG
do. 08	c	4	100.90bG
do. 09	c	4	100.90bG
Cassel.Ldkr	c	3½	94.00G
do. XXI u.17	e	3½	95.00G
do. XXIIu.14	c	4	101.10G
do.XXIIIu.16	c	4	101.50G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do 1907	d	4	100.70b
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	92.00b
do.do.86/02	v	3	82.25G
Hessen 09	a	4	101.40bB
do. 93 00	v	3½	91.30B
do.96 03 05	v	3	80.40bG
Lub.St.A.06	e	4	—.—
do. do. 99	a	3½	—.—

Deutsche Pfandbriefe

Deutsche Lose

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Renten-Briefe

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Strassen- u. Kleinbahnen

Schiffahrts-Aktien

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Obligat. industr. Gesellsch.

Bank-Aktien

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Auswärtige

Wechselkurse

Gold, Silber, Banknoten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191104052-17/fragment/page=0004